

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Band:** 78 (1945-1946)  
**Heft:** 17

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag  
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“  
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

**Redaktor:** P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telefon 3 67 38.

**Redaktor der « Schulpraxis »:** Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 5 27 72.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

**Insertionspreis:** Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

**Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.



**Rédaction pour la partie française:** Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

**Rédacteur du Bulletin Pédagogique:** V. Rieder, Ecole secondaire des filles, Delémont. Téléphone 2 13 32.

**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

**Annonces:** 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

**Régie des annonces:** Orell Füssli-Annoncen, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107  
**Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois:** Berne, place de la gare 1, 5<sup>e</sup> étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

**Inhalt - Sommaire:** 1. August — Kleine Schriften grosser Geister — Zuversicht — Sonderhefte der « Schulpraxis » — † Susanne Jutzeler — Aus dem Schweizerischen und dem Bernischen Lehrerverein — Verschiedenes — Dans les sections — Communications du Secrétariat

## Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Türvorlagen

## Linoleum, Korkparkett

zum Belegen ganzer Zimmer

## Orient-Teppiche

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

# Meyer-Müller

& Co. A.-G. Bern

Bubenbergsplatz 10

106

## Mise au concours

187

La place de maîtresse ménagère au Foyer d'éducation de Loveresse est à repourvoir. Entrée en fonctions selon entente. Traitement fr. 3800.— jusqu'à fr. 5000.—, sous déduction de fr. 1200.— pour les prestations en nature plus allocation de renchérissement.

Les offres d'emploi sont à adresser jusqu'au 8 août 1945 à la

Direction de l'assistance publique du canton de Berne.

Nach einem lohnenden Spaziergang durch den Tierpark einen Imbiss im

186

## Tierpark-Restaurant

Berns schönster Restaurations-Garten. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Vorzügliches aus Küche und Keller, eigene Patisserie. Mässige Preise. Telefon 2 18 94.

Mit höflicher Empfehlung: **F. Senn-Koenig**

Gesucht in bernisches Kinderheim

## Lehrerin

für Schwachbegabte. 8 Wochen Ferien bei gutem Gehalt und freier Station.

Offerten unter Chiffre **OFA 3176 B.** an **Orell Füssli-Annoncen AG., Bern.**

175

# Schwaller

**MÖBEL** Möbelfabrik Worb  
F. Schwaller AG. · Tel. 7 23 56

---

Persönliche Wünsche sind nicht teurer

## Verschiedenes

**Neuenegg.** Am 24. Juni hielt der *Historische Verein des Kantons Bern*, präsidiert von Prof. Dr. Feller, in der mit wertvollen Glasmalereien versehenen Kirche seine 99. Jahresversammlung ab. Lehrer Hans Beyeler erfreute die Anwesenden mit einem aufschlussreichen, von tüchtiger Heimatforschung zeugendem Vortrag über «Umbruch der Landwirtschaft in Laupen». Er zeigte, wie die Oekonomische Gesellschaft und Tschiffeli der altgewohnten Dreifelderwirtschaft und dem Flurzwang ein Ende bereiteten und eine rationellere Bewirtschaftung der Güter einführten. Staatsarchivar Dr. K. von Fischer sprach über die Tage vor dem 5. März 1798, worauf den Gräbern der gefallenen Berner und dem 1866 errichteten Denkmal ein Besuch abgestattet wurde. -er.

**Ein interessanter Schmalfilm.** Die CIBA in Basel hat bekanntlich einen lehrreichen und unterhaltenden Trickfilm, «BINACA erzählt», herausgegeben, der in den Kinos der Schweiz gezeigt wird und in Pädagogen- und Filmkreisen gute Aufnahme gefunden hat.

Um Lehrern und Lehrerinnen, die Wert darauf legen, den Unterricht durch Einbeziehung von Lehrfilmen zu beleben, entgegenzukommen, hat die CIBA Aktiengesellschaft, wie wir vernehmen, auch Schmalton- und Schmalstumm-Kopien des genannten Films hergestellt. Die Vorführungsdauer beträgt 8—10 Minuten. An Interessenten aus Erzieherkreisen werden auf Mitteilung hin geeignete Kopien leihweise gratis abgegeben. Es wäre zu wünschen, dass recht viele von diesem Angebot Gebrauch machten, um das Pensum unter Einschaltung einer Mundhygienestunde abwechslungsreich zu gestalten. We.

### Handel, Bahn, Post Arztgehilfinnen

Kurse zur erfolgreichen Vorbereitung auf Prüfung u. Beruf. Diplom. Praktikum. Referenzen. Stellenvermittlung. Gratisprospekt.

### Neue Handelsschule Bern

Wallgasse 4 • Telephon 3 07 66.



Herrenschuhe, extra bequem und gutschend.



*Bally-Vasano Schuhe*

Aus Familienrücksichten zu verkaufen

185

### gutbesuchtes Kinderheim

Offerten unter Chiffre

OFA 3321 B, an Orell Füssli-Annoncen A.G., Bern.

### Buchbinderei

Bilder-Einrahmungen

### Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Ferd. Hodlerstr. 16, Tel. 31475  
(ehem. Waisenhausstrasse)



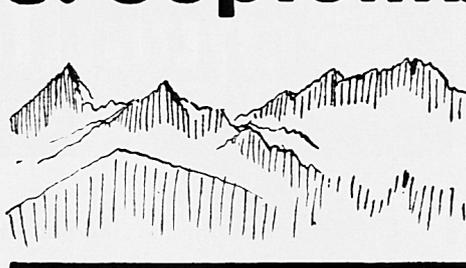
Erfolg durch Inserate

## 22 369 Treffer

im Werte von Fr. 530 000.—! Haupttreffer: 50 000, 20 000, 2 x 10 000, 5 x 5 000 Fr. etc. etc. ... Jede **10-Los-Serie** enthält mindestens einen Treffer und 9 übrige Chancen.

**1 Los Fr. 5.-** (plus 40 Ctc. für Porto)  
auf Postcheckkonto III 10026. Adresse:  
Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

## Seva-Ziehung 8. September



## 1. August

Manuel Deucher

Der Väter Treueschwur, den mit erhobner Hand  
Sie vor des Schöpfers Kündern, vor den Gletschern schwuren,  
Als sie das Höchste, was die Erde hat, erfuhren:  
Den Glauben an der Treue ewig, heilig Band,  
Das stets erneut das Alter und die Jugend bindet  
In einer Liebe zum befreiten Vaterland  
Und nie verlöschend hell von Fels zu Firnen zündet —  
Der Väter Schwur, er steht als unsrer Heimat Grund.  
Kein Land der Welt ward je durch einen Schwur geboren,  
Nur uns hat Gott zu solcher Ehre auserkoren,  
Und ewigjung erfüllt sich ewigalter Bund,  
So lang in unsern Herzen noch die Treue lebt,  
So lang nicht nur die feile Lippe schwörend bebt,  
Während die Seele im Besitz verfangen schweigt,  
Wenn sich am Horizonte ein Gewitter zeigt.  
Nein! unsre Ahnen schwuren siegend frei zu sein,  
Frei von den fremden Ketten, frei vom Flitterschein  
Der falschen Götzen. Mögen heut auch viel Gestalten  
Um gelbe Münzen feilschend jenen Eid verraten,  
So wollen wir erneuernd ihn für ewig halten,  
Und reichste Ernte folgt als Lohn beschwornen Saaten.

(Aus: Frühe Fahrten, Gedichte.  
Verlag Huber & Co., Frauenfeld)

## Kleine Schriften grosser Geister

(Schriftenreihen schweizerischer Verleger)

Wir erinnern uns wohl alle jener mehr oder weniger fern, fast möchte man sagen seligen Zeiten, da wir im Jahr ein- oder zweimal aus der « Provinz » in die « Metropole » kamen, um an einer Versammlung teilzunehmen, Einkäufe zu besorgen, ein Konzert oder das Theater zu besuchen, eine Visite zu machen. Was immer auch der Zweck dieser « Auszüge » gewesen sein mag, eines verfehlten wir dabei nie: Von einer Buchhandlung zur andern zu schlendern, neugierige und kauflustige Blicke in deren Schaufenster zu werfen und nach langen und gründlichen Ueberlegungen da und dort einzutreten. Glücklicherweise zogen wir dann gleichen- oder anderntags mit einem kleinern oder grössern Bücher-Packen beladen wieder heimzu und freuten uns der vielen stillen Abende und Sonntage, um mit unsern neuen Freunden Bekanntschaft zu schliessen. Grosse Sprünge erlaubten uns freilich unsere damaligen Besoldungen nicht. So griffen wir denn meistens zu den wohlfeilen Sammlungen, zu den Bänden und Bändchen der « Insel-Bücherei », der « Universalbibliothek von Philipp Reclam », der « Kröner Taschenausgabe », der Sammlung « Wissenschaft und Bildung » von Quelle und Meyer, der « Quellenbücher von Voigtländer », der Sammlung « Aus Natur und Geisteswelt » von B. S. Teubner, der « Blauen Bücher » u. a. m. Das war zu jener Zeit, da Deutschland sich eine Ehre daraus machte, deutsches und fremdsprachiges Geistesgut zu verbreiten, in weiteste Volksschichten zu tragen und durch wohlfeile, aber sorgfältig ausgewählte Ausgaben auch den « kleinen Mann » Anteil am Gedankengut der Grossen und Grössten aller Zeiten nehmen zu lassen. Heute ist es um diese Sammlungen alle still und stiller geworden.

Viele jener wagemutigen und weitblickenden Verleger haben ihre Offizin schliessen müssen. Andere Verlagshäuser liegen in Trümmern. Die Arbeit der Setzer und Korrektoren, das Stampfen der Maschinen hat längst aufgehört. Die Menschen, die sich mit Kopf und Hand für eine friedliche Eroberung der Welt regten, sind nicht mehr oder stundenlang an den Fronten, um das « tausendjährige Reich » aufzurichten, arbeiteten in kriegswichtigen Fabriken, schaufelten und pickelten auf und unter der Erde für den totalen Krieg. Kultur- und Geisteswerte galten nichts mehr, waren verpönt und in die Ecke gestellt.

Aber siehe da! In dieser deutschen « Dürre-Zeit » haben sich unsere Schweizer Verleger aufgemacht, das Erbe jener immer seltener werdenden Sammlungen zu übernehmen und die empfindlichen Lücken ehrenvoll auszufüllen. Auf diese Unternehmen im Berner Schulblatt einmal besonders hinzuweisen, halten wir für unsere Pflicht. (Einzelne Bände haben wir bis jetzt, soweit sie uns zugestellt wurden, jeweils angekündigt oder besprechen lassen.) Ob wir dabei alle erfassen, ist ungewiss. Wir halten uns an die, die uns von den Verlegern vorgelegt wurden oder die uns sonstwie in die Hände gekommen sind, und erwähnen:

1. Die Sammlung « *Klosterberg* », Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.
2. Die « *Parnass-Bücherei* », Verlag Alfred Scherz & Co., Bern.
3. « *Der Leuchter* », Verlag A. Francke A. G., Bern.
4. Die « *Hofmann-Bibliothek* », Hofmann-Verlag, Zürich.
5. Die « *Sammlung Birkhäuser* », Verlag Birkhäuser, Basel.

Die **Sammlung Klosterberg** — nach dem Domizil des Verlages Benno Schwabe & Co., Basel, so benannt — will « durch einen auf lange Sicht geplanten Aufbau die grosse geistige Ueberlieferung Europas und der Schweiz dem heutigen Menschen in neuem Aspekt vergegenwärtigen ». Sie umfasst zwei Reihen. Die *europäische Reihe* betreut Dr. Hans-Urs Balthasar und weist bis jetzt folgende Bände auf: *C. J. Burckhardt*, Erinnerungen an Hofmannsthal und Briefe des Dichters; *C. J. Burckhardt*, Ein Vormittag beim Buchhändler; *Paul Claudel*, Gedichte; *J. W. Goethe*, Bilder der Landschaft; *J. W. Goethe*, Nanie; *J. G. Herder*, Spiegel der Humanität; *G. de Nerval*, Aurelia; *Fr. Nietzsche*, Vom vornehmen Menschen; *Fr. Nietzsche*, Vergeblichkeit; *Fr. Nietzsche*, Gut und Böse; *Novalis*, Schwelle beider Reiche; *Platon*, Mensch und Staat; *Sophokles*, Aias; *L. Tolstoi*, Hadschi-Murad; *Alexander Puschkin*, Die Erzählungen des verstorbenen Iwan Petrowitsch Belkin; *Edmund Burke*, Ueber die Aussöhnung mit den Kolonien; *W. A. Mozart*, Denkmal im eigenen Wort — Lebensdokumente; *Alteste Märchen von Europa*, herausgegeben von Martin Ninck; *Deutsche Barocklyrik*, ausgewählt von Max Wehrli. Die *schweizerische Reihe* hat der Basler Literaturhistoriker Walter Muschg in Obhut

genommen; sie weist folgende Bände auf: *Ulrich Bräker*, Etwas über William Shakespeares Schauspiele; *Heinrich Füssli*, Briefe; *J. Gotthelf*, Die schwarze Spinne; *Hartmann von Aue*, Der arme Heinrich; *G. Keller*, Tagebuch und Traumbuch; *Mystische Texte aus dem Mittelalter*, herausgegeben von Walter Muschg; *H. Pestalozzi*, Reden an mein Haus; *J. J. Rousseau*, Träumereien eines einsamen Spaziergängers; *Jeremias Gotthelfs Persönlichkeit*, herausgegeben von Walter Muschg; *Thomas Platter*, Lebensbeschreibung; *Robert Walser*, Vom Glück und Unglück und der Armut; *Albert Steffen*, Ausgewählte Gedichte; *J. J. Bachofen*, Die Landschaften Mittelitaliens; *Begegnungen mit Pestalozzi*, herausgegeben von Willibald Klinke.

Die gefälligen, teilweise illustrierten Bände zeichnen sich aus durch einen sorgfältigen Druck und kosten je nach Umfang Fr. 3. — bis Fr. 7. —; sie eignen sich vorzüglich zu Geschenkzwecken.

**Die Parnass-Bücherei**, Verlag A. Scherz & Co., Bern; **Der Leuchter**, Verlag A. Francke A. G., Bern.

Wir nehmen die beiden Schriftenreihen zusammen, da sie uns ganz besonders geeignet erscheinen, die Lücken auszufüllen, die durch das Ausbleiben der Inselbändchen entstanden sind.

Der Verleger der Parnass-Bücherei hat für das äussere Gewand seiner Reihe Ballon-Leinen gewählt; die «Leuchter»-Bändchen sind in eine steife Papphülle gekleidet. Bei aller Schmuckheit sind die Bändchen solid und lassen sich des bequemen Formates wegen gut in die Tasche stecken. Man wird daran nicht schwer tragen und hat dem Inhalte nach doch Gewichtiges bei sich. Die übrige Ausstattung und der Druck entsprechen dem äusseren Gewand. Dass auch die Auswahl eine überaus sorgfältige ist, beweisen die nachfolgenden Verzeichnisse der bisher erschienenen Bändchen.

**Parnass-Bücherei:** *Chamisso*, Peter Schlemils wundersame Geschichte; *Droste-Hülshoff*, Die Judenbuche, Gedichte; *Eichendorff*, Gedichte, Aus dem Leben eines Taugenichts, Schloss Durande, Die Entführung; *Goethe*, Novelle, Das Märchen, Gedichte; *Gotthelf*, Das Erdbeeri-Mareili; *Hebel*, Erzählungen aus dem Schatzkästlein; *E. T. A. Hofmann*, Das Fräulein von Scuderi; *Keller*, Romeo und Julia auf dem Dorfe, Gedichte; *Kleist*, Michael Kolhaas, Das Erdbeben in Chile, Die Verlobung in St. Domingo; *Meyer*, Der Schuss von der Kanzel, Gedichte; *Mörrike*, Mozart auf der Reise nach Prag, Gedichte, Historie von der schönen Lau, Schiffer- und Nixenmärchen; *Stifter*, Der heilige Abend, Brigitte; *Storm*, Immensee, Gedichte, Ein Bekenntnis; *Tolstoi*, Polikuschka, Der Tod des Iwan Iljitsch, Sewastopol im August 1855, Herr und Knecht; *Claudius*, Gedichte; *Heine*, Aus dem Buch der Lieder, Florentinische Nächte; *Hölderlin*, Gedichte; *Novalis*, Gedichte und Hymnen, Der Lehrling zu Sais, Klingsohrs Märchen; *Pestalozzi*, Aphorismen; *Nietzsche*, Gedichte; *Schiller*, Gedichte; *Schopenhauer*, Aphorismen; *Jean Paul*, Schulmeisterlein Maria Wuz; *Kant*, Zum ewigen Frieden; *Tieck*, Des Lebens Ueberfluss; *Brentano*, Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl; *Dickens*, Der Weihnachtsabend.

Sämtliche Bändchen sind zum Preise von je Fr. 2.90 erhältlich.

**Der Leuchter:** Die uns vorliegenden Bändchen sind Schiller, Kleist, Goethe, Stifter, Wieland, Grillparzer, W. v. Humboldt und Herder gewidmet. *Schiller*, Antrittsrede über Universalgeschichte, Briefe an den Herzog von Augustenberg; *Kleist*, Abhandlungen und Briefe; *Goethe*, Gespräche mit Eckermann, Kleine Schriften; *Stifter*, Briefe, Kleine Aufsätze; *Wieland*, Weltbürgertum, Ueber deutschen Patriotismus, Erasmus von Rotterdam; *Grillparzer*, Beethoven, Selbstbiographisches, Aphorismen; *Herder*, Aufsätze und Reden; *Humboldt*, Briefe, Nachlassfragmente.

Der Verlag beschränkt seine Sammlung bewusst auf «gedankliche deutsche Prosa vornehmlich aus dem 18. und 19. Jahrhundert» und verzichtet auf Einführungen und Kommentare, um den Leser nicht zu bevormunden und ihm die Freude und Lust zu eigener Stellungnahme nicht vorwegzunehmen.

Die **Hofmann-Bibliothek** ist in bezug auf Wohlfeilheit, Format und Auswahl wohl am ehesten mit den Reclam-Bändchen zu vergleichen und umfasst heute bereits über 150 Nummern aus folgenden Gebieten: *Schöne Literatur* (Novellen, Erzählungen, Schauspiele, Biographisches, Briefe); *Kunst- und Literaturgeschichte*; *Philosophische und Psychologie*; *Wissenschaften* (Medizin, Chirurgie, Heilkunde, Naturwissenschaften) und *Technik*.

Das Verzeichnis dieser ausbaufähigen und vielversprechenden Sammlung gibt allen nähern Aufschluss.

In der **Birkhäuser-Sammlung** (geheftet oder in Ballonseide gebunden) sind bis Ende 1944 folgende Bändchen erschienen: *Stifter*, Bunte Steine, Der Waldgänger; *Luigi da Porta*, Geschichte der Liebe und des Todes von Romeo und Julia; *Tillier*, Mein Onkel Benjamin; *Chinesisches Novellenbuch*; *Lessing*, Nathan der Weise; *Hafis*, Persische Gedichte.

Die vorstehenden Verzeichnisse beziehen sich auf den Stand Ende 1944. Die Sammlungen sind unterdessen weitergeführt worden, worüber die beim Verlag oder in den Buchhandlungen erhältlichen Verzeichnisse Auskunft geben. Die Verleger verdienen unsern Dank für die sorgfältige Auswahl, die Heranziehung prominenter Herausgeber, die fehlerfreie und vertrauenerweckende Abdrucke sicherstellen. Die Sammlungen haben eine empfindliche Lücke ausgefüllt, und den Beweis erbracht, dass die Schweiz in der Lage ist, nicht nur schöne, sondern auch wohlfeile Bücher herauszubringen. Halten wir deshalb den wagemutigen Unternehmen auch dann die Treue, wenn die Flut landesfremder Verlagswerke unsere Grenzen wieder überschwemmen wird.

P. F.

## Zuversicht

Erwin Schneider

Es knistert leis die Luft vor Reife.  
Es schwellt der Duft der Aehrenflut.  
So schauend und so atmend streife  
ich weit ins Land und trage Mut.

Die Heimat wird die Zeit bestehen!  
Sieh diese Frucht geeinter Kraft!  
Es kann ein Volk nicht untergehen,  
wenn es um solchen Segen schafft.

(Aus: Aus meinen Stunden. Gedichte.  
Verlag A. Francke AG., Bern)

## Sonderhefte der « Schulpraxis »

Zum Aufgabenkreis der « Schulpraxis » gehörte nach ihren Richtlinien u. a. auch die Veröffentlichung von Versuchen für neu zu erstellende Lehrmittel. Die Zeitschrift ist dieser Verpflichtung seit jeher in schönem Masse nachgekommen. Sie hat einst Proben zu den geschichtlichen Lesebüchern von Dr. Jaggi herausgegeben und dadurch dem Verfasser wertvolle Erfahrungen zu seiner « Geschichte der letzten hundert Jahre » vermittelt. Und erst kürzlich noch sind Vorschläge zu einem tierkundlichen Lesebuch für Primarschulen erschienen, die diese Frage einer Lösung entgegenführen sollen.

Neben diesen Versuchen füllte die « Schulpraxis » aber auch die Lücke fehlender Lehrmittel aus. So ersetzen die « Uebungen zur Aussprache » wie diejenigen zur « Rechtschreibung », verfasst von Paul Fink, jahrelang einen Teil der vergriffenen « Sprachschule für Berner » und traten erst letzten Frühling, als das Werk von Professor Baumgartner † nun fertig vorlag, in den Hintergrund. Gegenwärtig sucht die Sammlung von « Rhythmischen und melodischen Uebungen » der vorletzten Nummer die Gesangbücher unserer Primarschulen zu ergänzen.

Andere Lehrmittel sind aus Gedenktagen oder vaterländischen Ereignissen herausgewachsen: im Anschluss an die Jahrhundertfeier der Berner Reformation erschien ein Heft mit « Berichten und Zeugnissen von Zeitgenossen », das allmählich in einer Auflage von 8000 Exemplaren verbreitet wurde und heute noch begehrt wird; und im Jahre 1939 retteten die « Aufnahmen aus der Schweizerischen Landesausstellung » für die Schule einen Teil jenes Ausstellungsgutes, das den Tag überdauert.

Dazwischen stellte die « Schulpraxis » der Lehrerschaft von Zeit zu Zeit Schulspiele zur Verfügung (die Sammlung von Weihnachtsspielen und die drei Szenen aus dem Leben Arnold von Winkelrieds sind längst vergriffen). Sie erlebte sogar die Genugtuung, dass einer ihrer Sonderdrucke, « Die Eidgenossen », dem Verfasser, Dr. Ernst Feuz †, vom Schweizer Spiegel Verlag den Auftrag zu einer Schweizer Geschichte gebracht hat.

So gliederte sich dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins mit der Zeit geradezu ein kleiner Lehrmittelverlag an. Der Lehrerverein übernahm diese Aufgabe einzig, um der bernischen Schule einen Dienst zu erweisen. Er hat für einzelne Hefte, z. B. für die « Aufnahmen aus der Landesausstellung » oder die « Rhythmischen und musikalischen Uebungen » auch ganz bedeutende Mittel aufgewendet. Die finanziellen Erträgnisse, welche die Nummern einbrachten, gingen auch nicht etwa in der allgemeinen Vereinsrechnung auf, sondern standen der Redaktion zum Ausbau der Sammlung und zur Förderung der Zeitschrift zur Verfügung.

Mit diesen Veröffentlichungen trug die « Schulpraxis » manches zur Abklärung neuer Lehrmittel bei. Schule und Behörden schulden ihr deshalb Dank und Anerkennung.

Aber nun haben sich aus einer solchen Verlagstätigkeit für den Lehrerverein seit langem allerhand Schwierigkeiten ergeben. Sie zeigten sich vor allem

bei der Herausgabe neuer und dem weitem Druck bestehender Hefte. War z. B. eine Auflage ausgegangen, so stellte sich beständig die Frage: soll sie erneuert werden? Aus der Nachfrage liessen sich nicht ohne weiteres zwingende Schlüsse ziehen. Verzichtete man auf einen Neudruck, so erregte das Unwillen. Gab man aber dem Begehren schliesslich nach, so entsprach der Absatz nicht immer den Erwartungen. Mit einem Wort: es zeigte sich, dass der Bernische Lehrerverein eben kein Verlag ist und nicht über die Einrichtungen eines buchhändlerischen Vertriebes verfügt. Aus diesem Grunde hat der Kantonalvorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Sonderdrucke der « Schulpraxis » dem Verlag Paul Haupt in Bern abzutreten.\* Diese werden künftig unter folgendem Titel erscheinen:

**Lese-, Quellen- und Uebungshefte**  
für den Unterricht an Volksschulen.

Sonderdrucke der « Schulpraxis », herausgegeben vom Bernischen Lehrerverein.

Verlag Paul Haupt, Bern.

Der Verlag ist den Wünschen des Lehrervereins in allen Teilen entgegengekommen. Er versucht insbesondere, soweit möglich, die Preise für Klassenbezüge zu halten, damit die Anschaffung den Schulen auch weiterhin erschwinglich ist. Wir danken ihm für diese Bereitschaft und hoffen, die Sammlung von Sonderdrucken der « Schulpraxis » werde in seinem Verlag einen schönen Ausbau erfahren. Die Lehrerschaft aber möchten wir bitten, Bestellungen fortan an den Verlag oder irgend eine Buchhandlung zu richten und das Werk auch ihrerseits zu unterstützen.

Die Redaktion: Fr. Kilchenmann.

## † Susanne Jutzeler

Lehrerin in Erlenbach, gestorben den 6. Juni 1945

Wer klopfet a mi Chamerwand?  
En fini Hand. En lindi Hand.  
En Stimm frogt: „Chausch mi brudje?  
I bi nid vo de rudje!“

O Tod, du wotsch mi mit der neh,  
Seisch nid worum, seisch nid wohe,  
Und morn schint wider d'Sunne,  
Und 's Wärch isch nonig gspunne!

„Lah's nume uf der Chunkle stoh,  
Es chunt scho öpper hindenoh.  
Still! Wer wänd hübscheli madje,  
As niemer tuet verwadje!“

Sophie Hämmerli-Marti.

Es war im vergangenen Herbst, als ich Susi traf. Sie müsse nun wieder hinauf in die Sonne von Leysin, erzählte sie mir. Ihr Mund lächelte dazu, wohl um die bekümmerte Mutter aufzurichten. Dies war unser letztes Beisammensein. Susi kannte ja Leysin und versprach sich viel von Sonne und Höhe. So waren ihre anfänglichen Briefe auch voller Zuversicht. Ihre noch guten Stunden benutzte die junge Kranke, um sich in fran-

\*) S.: « Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes » in Nummer 16 vom 21. Juli, Seite 264, Ziffer 15.

zösischer Sprache und Literatur weiterzubilden. Immer, in jedem Brief war sie, die Kranke, die Gebende, die uns Gesunde, wenn wir in strenger Schularbeit zu versinken drohten, aufrichtete. Nie lag eine Spur von Bitterkeit, dass ihr erst 26jähriges Leben schon abseits stehen musste, in ihren Zeilen. Doch als zur Osterzeit ihr jüngster Bruder der gleichen tückischen Krankheit zum Opfer fiel, da welkten ihre letzten Kräfte rasch dahin. Wohl zwang sie sich noch zur Reise nach Erlenbach, um ihren toten Bruder zu grüssen. Selber vom Tod gezeichnet, kehrte sie in die Höhe zurück. In ihrem letzten



Brief, in dem sie von diesem unfassbaren Leid sprach, rang sie sich dennoch zu den Worten durch: «Dann darf man nie vergessen, dass auch andere ihre Bürde haben und man oft trotz allem noch privilegiert ist.»

Als drunten im Tal die Sense sirrte, kehrte Susi heim zum Sterben. — Und als wir Kolleginnen und Kollegen an jenem regenschweren 9. Juni am Sarge dieser Frühvollendeten trauerten und sie mit Bachschen Tönen ehrten, da trat uns die Nichtigkeit des irdischen Lebens so klar vor Augen.

Susi Jutzeler war eine verschlossene Natur, aber wem sie einmal in Freundschaft verbunden war, der durfte nur gewinnen. Und wie sie an ihren Schulkindern hing! Dass die junge Lehrerin ihre Aufgabe recht erfüllt hat, bewiesen die vielen, vielen Leidtragenden, bewiesen die Worte der Anerkennung und Hochschätzung, die an ihrem Sarge gesprochen wurden.

M. Thönen.

## Aus dem Schweizerischen und dem Bernischen Lehrerverein

### Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes des SLV

Samstag den 7. Juli 1945, in Luzern

Vorsitz: Zentralpräsident Prof. Dr. Paul Boesch.

1. Der Zentralvorstand nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, dass die Sektion Zürich in der Lage ist, in der Person von Hans Egg, Lehrer in Zürich, einen sehr gut ausgewiesenen Kollegen als zukünftigen Präsidenten vorzuschlagen.

2. Der Zentralvorstand bespricht eingehend die Grundsätze für die Schaffung einer Stelle, von der aus administrative und andere Aufgaben der Kommission für interkantonale Schulfragen besorgt werden können, um den Präsidenten der genannten Kommission zu entlasten, die begonnenen Aufgaben zu beschleunigen und neue in Angriff zu nehmen.

3. Die Verbindung mit den holländischen Lehrerorganisationen konnte noch nicht aufgenommen werden. Es sind aber weitere Schritte unternommen worden, um dem erstrebten Ziel unserer Hollandhilfe näherzukommen.

4. Im Anschluss an die Berichterstattung des Quästors wird beschlossen, drei Darlehen, die trotz aller Bemühungen uneinbringlich sind, abzuschreiben. Einige weitere Fälle bedürfen noch der genaueren Abklärung.

5. Nächste Sitzung des Zentralvorstandes: Samstag den 8. September 1945. Bi.

**Sektion Laufen des BLV.** Geologisch-botanische Exkursion, Donnerstag den 14. Juni 1945. Im prächtigen Vorsommernmorgen wanderten 19 Getreue mit Herrn Kollege Kellenberger aus Bretzwil (Baselland) vom Bahnhof Zwingen über den Schorenrain ins Schellochtal. Ihering sagt: «Die Mittags-sonne begeistert nicht, nur die Morgensonne». Hätte aber auch diese Morgensonne nicht zu begeistern vermögen, Kollege Kellenberger hätte es allein zustandegebracht mit seinem reichen Wissen und seiner geistreichen Art des Vortrages. Er überblickt sowohl die naturkundliche wie auch die geologische Materie derart, dass er sich mühelos in urwüchsigem und erfrischendem Baseldialekt ausdrücken konnte. Diese heimelige Sprache ermüdet weit weniger als das Hochdeutsche, lässt die Zusammenhänge leichter erfassen und ist köstlich.

So blieben wir denn auf dem Wege zum Schelloch stehen und liessen uns zeigen, was da blüht. Da ist die Weberkarde, die ihre Blüte so vorsichtig gegen die Insekten zu schützen weiss: in ihren gegenständigen Blättern bewahrt sie kleine Wassertümpel auf. In diesen Weierchen ertrinken dann die Tierchen, die hinaufkrabbeln wollen zur Blüte. Und dann die alten Bekannten am Wege, die Unscheinbaren: die Ackerskapiosa, die Kardendistel, das Geissblatt, das Perlgras, der Sumpfstiel, die Wolfsmilch, das Habichtskraut und die Pippau: die Kenntnis der «Gewöhnlichen» gehört zu unserem täglichen Rüstzeug für den Naturkundeunterricht.

Im Schelloch selber kann man eine typische jurassische Karst-Erscheinung sehen. Das fließende Wasser des Waldbaches erodiert und löst den Kalk auf. Es erweitert im Gestein Klüfte und Spalten und bahnt sich grössere Wege für Wasserläufe. Für die Karst-Erscheinung ist es typisch, dass der Bach plötzlich irgendwo im Wald versinkt, sich unter dem Boden einen neuen Weg bahnt und ganz anders wieder aus der Erde austritt. Sehr interessant sind hier Wasserfärbungen, die zeigen, dass der Schellbach im — Kaltbrunnental herausquillt. Der unter dem Boden hinziehende Bach schwemmt Erde weg und der Boden sinkt ein. Es bilden sich Trichter oder Dolinen. Wir konnten sie schön beobachten.

Eine prächtige Waldwanderung «Unter den Stöcken», quer durchs obere Kaltbrunnental, führte uns auf die Kastelhöhe. Ja, dieser herrliche Aussichtspunkt über dem Laufental! «Und alle Worte müssen schweigen, und wenn auch noch so kühn Gedanken sind, in tiefer Andacht müssen sie sich neigen.»

Nachdem wir also unsere liebe Heimat in stiller Erregung geschaut hatten, holte Herr Kellenberger aus zu seiner «Fäschtpredig». Darin zeichnete er das Laufental als Schulbeispiel jurassischer Form. Er legte die ganze Entstehungsgeschichte unserer engsten Heimat aus.

Durch das romantische Kasteltal ging's alsdann rasch Grellingen zu. Im Hotel Storchen wartete das wohlverdiente Mittagessen.

Herr Kellenberger hat es verstanden, uns auf lichte Höhen zu führen, wie selten ein Referent. Ihm gebührt unser ganzer Dank!

An Stelle des durch Krankheit verhinderten Präsidenten, dem Organisatoren der Tagung, leitete Kollege Fritz Schroeder die Verhandlungen. Zuerst wurde einstimmig Fräulein Leimgruber, Lehrerin in Grellingen, in die Sektion aufgenommen. Der von schwerer Krankheit genesende Kollege Jules Cueni, berichtete über den augenblicklichen Stand folgender Geschäfte, die der Kantonalvorstand zurzeit in Beratung hat: Die Versicherung der Teuerungszulagen, die Neugestaltung des Besoldungsgesetzes, die Einzahlung der Gemeinden an die Lehrerversicherungskasse, die stille Wiederwahl und die Zulagen an die Lehrer der Gesamtschulen. Hierauf tadelte Cueni, dass sich nicht alle Mitglieder der Sektion aufrufen können, an den Sektionsversammlungen teilzunehmen. Der Lehrerverein, aufgeteilt in Sektionen, ist eine Schicksalsgemeinschaft. Es geht

**Essen** Sie jetzt vegetarisch im  
1. Stock, Restaurant Ryfflihof  
Neugasse 30, BERN

nicht an, dass man Tagungen und Beratungen schwänzt, in beruflicher Not aber den vollen Schutz der gleichen Vereinigung mit Selbstverständlichkeit beansprucht. Es ist gewiss, dass solche Tagungen den Lehrer über Dorfhorizont und alltägliche Kleinarbeit herauszuheben vermögen. H. O.

## Verschiedenes

**Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.** Auf Sonntag, den 8. Juli wurden die Mitglieder und Freunde dieses Vereins zu einer Besichtigung der einstmals von Menschen bewohnten Höhlen des Simmentals aufgerufen. Gut 50 Kolleginnen und Kollegen leisteten dem Ruf Folge. Keiner hatte sein Erscheinen zu bereuen. Prachtvolles Sommerwetter begünstigte die Exkursion. Als Führer zu den in steilem Aufstieg über Oberwil i. S. erreichbaren Höhlen Schnurrenloch, Mamilchloch und den verschiedenen Zwerglöchern stellten sich die Kollegen David Andrist, Sekundarlehrer, Pieterlen, und Walter Flückiger, Sekundarlehrer, Koppigen, zur Verfügung. Jahrelang haben sie viele Wochen ihrer Schulferien zur Erforschung der Höhlen zur Verfügung gestellt. Es war eine Arbeit, die grosse Ausdauer und Zielbewusstsein erforderte, denn die Ausbeute war äusserst gering. Die beiden Kollegen und ihre Helfer setzten die Ausgrabungen fort, obwohl keine sensationellen Funde gemacht wurden, obwohl manchmal Tage und Wochen geschwitzt wurde, ohne jegliche Fortschritte zu erzielen. Aber der Einsatz hat sich gelohnt. Zug um Zug haben sich die oft nur scheinbaren Funde aus Schichten zusammengereicht, die einer Ablagerung von zehntausenden von Jahren bedurften (eine Berechnung geht bis auf über 100 000 Jahre), um zu einer Mächtigkeit von 3—4 m anzuwachsen und die nun die untrüglichen Beweise liefern, dass die Höhlen im Simmental von Urmenschen bewohnt waren. Neben Knochen von Steinbock, Polarfuchs, Hirsch, Murmeltier und dem 3 m langen Höhlenbär fanden sich Werk-

zeuge aus Quarzit und Feuerstein in willkürlicher Anordnung als sichere Zeugen menschlicher Betätigung. Jahrtausende wurden die Höhlen bewohnt (wobei die Erforscher die Möglichkeit offen lassen, dass es sich nur um zeitweise, auf Jagdzügen beispielsweise, bewohnte Orte handelte) und dann senkten sich in mählicher, wiederum die Jahrtausende überdauernder Ablagerung neue Schichten über die Ueberreste menschlicher Behausungen. Diese Schichten enthalten wohl wertvolle Hinweise auf die jeweilige Pflanzenwelt, aber keine Spuren von menschlicher Anwesenheit. Wiederrum Jahrtausende später hausen in den gleichen Höhlen, nun aber in der Bronzezeit, erneut Menschen und beweisen ihre Anwesenheit durch bronzene Werkzeugüberreste. Die beiden Forscher verstanden es, sympathisch und sachlich, jede zu weit gehende Interpretation der Funde ablehnend, uns Teilnehmern ein anschauliches Bild der so weit zurückliegenden Zeiten zu vermitteln.

Die Sektionen des BLV werden sich die Adressen der beiden Führer und Erforscher merken wollen. Diese stellen sich sicher auch jenen zur Verfügung, wenn sich Interessenten auf die Spuren der Höhlenbärenjäger begeben wollen. Wenn gleich ideales Reisewetter ihnen beschieden ist und alle Begleitumstände von der frohen Fahrt bis zum abschliessenden fröhlichen Beisammensein bei Lied und Spass, wie es beim Bernischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen der Fall war, zusammentreffen, dann könnte die Exkursion leicht zu einem Höhepunkt der jährlichen Veranstaltungen werden.

P. J. K.

**Freilichtspiele Interlaken.** Die Kunstgesellschaft Interlaken bringt im August die altgriechische Tragödie « Antigone » von Sophokles in deutscher Uebertragung zur Aufführung. Der Hof des Schlosses gibt hiezu einen bedeutenden Rahmen. Gratisprospekte und Billettvorverkauf durch Verkehrsbureau Interlaken. Spieltage: 4., 5., 11., 12. August, jeweils Samstag 20.15 Uhr, Sonntag 16 Uhr.

## Dans les sections

**Synode d'été de la Section des Instituteurs du district de Delémont, à Glovelier.** C'est à Glovelier, dans la salle du Restaurant du Cheval-Blanc, que s'est tenue le 7 juillet dernier, l'Assemblée synodale du corps enseignant du district de Delémont. M. Ernest Beuchat, président de la section ouvre la journée en souhaitant la bienvenue à tous et spécialement à M. l'Abbé Frainier, rév. curé de Glovelier, à M. le maire Alb. Chavannes, député, et à M. l'Inspecteur Mamie. Enfin, dit-il, nous pouvons nous réunir dans le calme et la paix retrouvée. M. Beuchat fait ressortir le privilège qu'a eu notre pays de sortir indemne de la grande tourmente, privilège que nous devons, non pas au hasard, mais à la Providence et à notre Armée. Il souligne les raisons que nous avons de rester unis pour l'accomplissement de notre tâche éducative.

Après la lecture du procès-verbal faite par Mademoiselle Broquet, l'assemblée s'occupe du tractandum principal de la journée: la préparation du Congrès pédagogique romand qui aura lieu au début de juillet 1946 à Delémont. Le thème de rapport pour ce congrès sera: Droits et devoirs de la Société à l'égard de l'enfant; rôle de l'instituteur. M. le Dr P. Rebetez, professeur à l'Ecole normale de Delémont est désigné à l'unanimité pour traiter ce délicat problème au nom de notre section.

M. Jeannerat nous rappelle brièvement les précédents congrès et nous parle de l'ampleur de ces manifestations. Celui de Delémont sera organisé principalement par notre section. Une grande tâche nous attend. M. Jeannerat demande l'appui effectif de tous et prie l'assemblée d'approuver la formation des comités de fête telle qu'elle a été prévue.

Cinq collègues, Mademoiselle Aubry Blandine, MM. Roulet, Schaller Jean, Aubry André et Gehri Otto sont reçus comme nouveaux membres de notre section.

Le futur *Plan d'études des Ecoles complémentaires* fait ensuite l'objet d'une longue discussion à laquelle prennent part M. Mamie, inspecteur, et plusieurs collègues. M. Paul Bre-

gnard remettra les conclusions du travail qu'il avait présenté au dernier synode, à M. l'Inspecteur et ce dernier les soumettra à la commission chargée d'élaborer le Plan d'études des écoles complémentaires.

Puis l'attention est retenue assez longtemps par plusieurs échanges de vues autour d'un éventuel cours de cartonnage. De nombreuses voix se font entendre et la discussion est close sans qu'une décision bien nette soit prise à ce sujet. Ce sera pour le prochain synode...

M. Beuchat remercie ensuite Mesdemoiselles Steiner, Hof, Gyr et Broquet qui ont organisé avec dévouement et succès la collecte en faveur de nos collègues sinistrés des Départements limitrophes.

Sur la proposition de M. Pierre Bregnard, de Courroux, l'assemblée approuve les revendications ci-dessous. Le texte que nous reproduisons sera transmis à la Direction de l'Instruction publique.

« Les institutrices sans place, les instituteurs sans place non soumis aux obligations militaires, n'ayant pas fait de service actif, mais au contraire des remplacements, bénéficient à leur nomination, lors de la mise en compte des années de service, de réels avantages financiers, alors que leurs collègues soumis aux lourdes charges des nombreuses mobilisations, parce qu'ils servaient le Pays et ne pouvaient faire des remplacements, perdent des mois, des années même, lors de la mise en compte des années de service.

Aussi, afin d'éviter à ces derniers d'être défavorisés parce qu'ils ont fait leur devoir, tout leur devoir, demandons-nous instamment à la Direction de l'Education publique d'étudier la possibilité de prendre en considération pour la mise en compte des années de service, les jours de service actif faits du 29 août 1939 au 20 août 1945. Cette mesure doit s'appliquer à tous les instituteurs entrés en fonction durant le service actif et à ceux actuellement sans place. »

M. l'Inspecteur, dans un bel exposé, nous parle de la nouvelle loi rendant obligatoires la 9<sup>e</sup> année, l'école complémentaire et les cours ménagers. La 9<sup>e</sup> année est bientôt introduite dans toutes les communes de l'arrondissement. L'école complémentaire reprend aussi la place qui lui revient, puisque dès le 1<sup>er</sup> novembre les cours complémentaires devront être donnés partout pendant la journée et non plus le soir. L'enseignement ménager doit retenir toute notre attention et le corps enseignant doit travailler à son introduction

Anlässlich der Sommerschulreise ein gutes Mittagessen, Zvieri oder Nachtessen, dann

445

Restaurant Volkshaus, Biel

rapide. M. Mamie donne ensuite quelques précieuses recommandations.

M. l'abbé Frainier nous dit le plaisir qu'il a d'assister à notre synode. La collaboration du prêtre, du pasteur et du corps enseignant est un garant de succès dans l'éducation de nos enfants. Nous avons la même mission et nous devons travailler la main dans la main.

Notre comité a été bien inspiré en faisant appel comme conférencier à M. Paul Moine, recteur des écoles primaires de Porrentruy. Notre collègue nous entretint sur le sujet original: « L'esprit de chez nous ». La causerie, une suite d'anecdotes du pays d'Ajoie, de bons mots en patois, coupés de commentaires en français, nous fit passer une heure de franche gaieté. Félicitations à M. Moine d'avoir su si bien glaner ces savoureuses histoires de chez nous et de nous les avoir présentées avec une finesse tout ajoulote.

Toute l'assemblée se rend ensuite au cimetière où un hommage est rendu à notre regretté collègue Jules Schaffner.

Un chant est exécuté sous la direction de M. Sanglard. MM. Beuchat et Joset prennent tour à tour la parole. Chacun se recueille sur la tombe de celui qui fut un ami bon et fidèle.

La journée se termina par le repas de midi très bien servi au Restaurant du Cheval-Blanc. M. le député et maire Chavannes nous souhaita la bienvenue au nom du conseil communal et de toute la population de Glovelier. Un alerte major de table, M. Jean Rebetez, fit régner l'entrain et la gaieté jusqu'au moment où les départs mirent un terme à cette belle journée.

J. S.

PS. Tous les collègues qui ont des idées originales à émettre, des suggestions heureuses à faire, au sujet du travail que la section doit livrer pour le prochain Congrès pédagogique romand et qui a pour titre: « Droits et devoirs de la société à l'égard de l'enfant; rôle de l'instituteur », sont priés de les transmettre sans retard (dernier délai: 10 août) à M. le D<sup>r</sup> Pierre Rebetez, Mûriers 29, Delémont.

## Communications du Secrétariat

### Délibérations du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois

Séance du 7 juillet 1945.

1. Malgré tous nos efforts, les travaux en vue de la revision de la loi sur les traitements n'avancent pas encore; c'est pourquoi les associations ont adressé au gouvernement un mémoire demandant une allocation d'automne de fr. 300. — (montant uniforme). En principe, cette allocation devra être considérée comme une étape de plus vers la compensation intégrale du renchérissement.
2. Lors d'une entrevue avec les collègues députés, nous avons discuté non seulement les problèmes concernant les traitements et les assurances, mais aussi la question de la réélection tacite. Quoiqu'on soit généralement d'avis que la question ne pourra être tranchée que lors de la revision de la loi scolaire ou de celle des traitements, elle a cependant des chances d'être soulevée prochainement au Grand Conseil.
3. Le Comité cantonal et le Comité-directeur ne cessent de suivre les efforts faits pour assainir les bases mathématiques de la Caisse des assurances. Voyez les rapports sur l'assemblée des délégués de la Caisse, au n° 14, p. 231 et au n° 15, p. 251.
4. A propos d'un mémoire rédigé par deux collègues, on assure à nouveau que lors de la revision de la loi sur les traitements, on proposera des suppléments à verser aux instituteurs enseignant dans des écoles à classe unique, ou dans des écoles à classes multiples mais ayant un grand nombre d'élèves.
5. Un arrangement à l'amiable a pu intervenir dans un cas d'assistance judiciaire intéressant des instituteurs et des maîtres secondaires. Ce cas, un des plus difficiles et des plus coûteux des dernières années, a eu de nombreuses péripéties. Il est extrêmement désirable, dans l'intérêt même de ceux qui sont touchés, que tout conflit, même latent, soit porté en temps utile à la connaissance des organes de la Société, qui pourront ainsi, soit arranger l'affaire, soit en provoquer le règlement juridique, et, en intervenant à temps, prévenir de gros dommages ou même de véritables malheurs.
6. L'affaire des halles de gymnastique et des locaux scolaires de Lyss semble aboutir à la pleine justification de notre point de vue. Ce que nous avons cependant de la peine à comprendre, c'est que ces locaux ont été de nouveau réquisitionnés le 5 juillet pour une école de recrues, bien que l'assemblée scolaire les ait refusés à une majorité écrasante.
7. A la demande de la collègue intéressée, l'élection d'une institutrice à Delémont se déroulera sans intervention de la SIB.
8. Le Comité cantonal n'est pas en mesure, pour le moment, de s'occuper d'un différend très délicat et fort embrouillé qui a éclaté dans une école moyenne.
9. Par la propre faute de l'intéressé, nous avons dû renoncer à continuer de protéger une collègue à qui on avait accordé une année pour faire ses preuves; dans un autre cas, nous n'avons pu obtenir qu'une prolongation d'une demi-année. — L'assistance judiciaire a été accordée dans un cas de calomnie; par suite d'une condamnation, la SIB ne pourra assumer qu'une partie des frais; un cas analogue est encore pendant. — Dans une localité où une stupide « satire en vers » avait été publiée sur une collègue qui aurait infligé des châtements corporels, le corps enseignant lui-même a mis les choses au point d'une manière qui peut servir d'exemple. — Un collègue compromis sera conseillé et aidé. — Un cas d'assistance judiciaire, qui est pendant depuis longtemps, est réglé enfin par le divorce. Le cas d'un membre affilié à deux organisations sera traité par l'Association du Personnel de l'Etat, tandis que dans un autre cas, c'est la Société des maîtres secondaires qui devra prendre position la première.
10. Une institutrice sans emploi ayant gravement offensé la commune qui l'avait élue en repoussant son élection, a été invitée à présenter des excuses.
11. La direction municipale des Ecoles de la Ville de Berne a réglé un cas de remplacement prolongé par suite de service militaire avec une libéralité compréhensive qui fait contraste avec l'attitude des autorités fédérales et cantonales. Un collègue nommé provisoirement depuis longtemps peut également être assuré qu'on tiendra compte de sa situation.
12. Un emprunt pour études a été remboursé pour cause de maladie. — Le Comité accorde: un prêt de fr. 600. —, un secours de fr. 300. — concurremment avec un subside de convalescence et un don de la SSI du même montant; un prêt à court terme de fr. 150. —. La SSI a accordé un prêt de fr. 500. —. Deux demandes de prêt assez importantes ont dû être repoussées faute de sûretés suffisantes.
13. Le Comité a eu fort à faire pour préparer les élections à la SSI; après la conférence des présidents du 8 juillet à Lucerne, il semble que, dans presque tous les cas, la voie soit ouverte à une solution acceptable et utile à la Société.
14. L'article publié par le Comité sous le titre: « Ein schriller Nachklang zum 28. schweizerischen Lehrertag » a provoqué diverses réactions et discussions. Un nouvel entretien aura lieu entre les intéressés après les vacances.
15. Le comité conclut avec l'éditeur Paul Haupt un contrat portant sur la publication en tirages à part des cahiers de documentation de la « Schulpraxis ».
16. Dans deux cas particuliers, l'admission à la SIB est accordée au 1<sup>er</sup> juillet, quoique les statuts ne prévoient l'admission qu'au début du semestre.  
L'argent liquide du fonds sera affecté à la prochaine occasion à souscrire des emprunts de l'Etat. — On ne saurait encore envisager, pour le moment, des subsides pour remplacement. — Jusqu'à nouvel avis, le Comité n'accordera plus de contributions régulières à des collectes faites de porte à porte.
17. Le secrétariat est abonné à la revue « Gegenwart ».
18. On préparera un numéro spécial de « L'Ecole Bernoise » pour le deuxième centenaire de la naissance de Pestalozzi. On recevra toutes les suggestions que les collègues voudront bien faire.

Prochaine séance: le 25 août.